

Betreffs der Tektonik ist Verfasser der Ansicht, daß die Budigsdorf-Triebendorfer Depression gleich der von Reichenau—M.-Trübau einer längs einer Grabensenkung eingesunkenen Mulde entspreche. Doch sei die Bildung der östlichen Mulde viel später erfolgt, da bei gleichzeitiger Einsenkung die exponierte Scholle des Reichenauer Berges der gewaltigen Erosionskraft, die westlich den langen Rotliegendenstreifen freilegte, sicher auch zum Opfer gefallen wäre.

In der Kreidedecke wurde eine vom Grenzbache über den Budigsdorfer Tunnel und das Triebendorfer Tal verlaufende Dislokation festgestellt, da dem Cenoman des Ostgehanges am Westhange auffallend tiefer gelagertes Turon entspricht. Außerdem meint Verfasser, daß noch vor Ablagerung des Unterturons eine bedeutende Niveauverschiebung stattgefunden habe, indem nördlich des Zohseales das hier das tiefste Glied der Kreide bildende Unterturon mit seiner Basis fast 200 m tiefer liegt als die Grundkonglomerate des Cenomans am Kirchberg. Der Reichenauer Berg mache den Eindruck einer an dem keilartig sich vorschiebbenden Horste des Eichwald- und Goldbergrückens aufwärtsgeschleppten Randscholle der Budigsdorf-Triebendorfer „Mulde“. Durch die starke Schleppung könne man sich auch das Fehlen des Cenomans erklären. (R. J. Schubert.)

T. Felix. Eine neue Korallengattung aus dem dalmatinischen Mesozoikum. Sitzungsber. d. nat. Ges. Leipzig 1906, 1—8, 5 Textfig.

Von Dr. v. Kerner und dem Ref. im Svilaja- und Velebitgebirge gesammelte Korallen wurden von Prof. Felix einer genauen Untersuchung unterzogen und als einer neuen Gattung angehörig erkannt, die *Cladocoropsis* genannt wurde. Die relativ größte Übereinstimmung besitzt sie mit dem *Spongiomorphiden*, unterscheidet sich von diesen jedoch vor allem dadurch, daß sie ästig verzweigte Kolonien mit terminal gelegenen Kelchen bildet. Als Folge davon ließen sich die anderen Unterschiede, die schwache Entwicklung der Horizontalleisten ihrer Skelettrabekel das gleichzeitige spärliche Auftreten von Traversen, auch das Vorhandensein einer echten, aus trabekulär struiertem Stereoplasma gebildeten Theca erklären. Infolge dieser Unterschiede schlägt der Verfasser vor, diese Korallen als eine Unterfamilie „*Cladospongiomorphinae*“ von den massiv gebauten „*Euspongiomorphinae*“, den bisherigen *Spongiomorphiden* Frech abzutrennen.

Die bisher einzige Art *Cladocoropsis mirabilis* kommt im ganzen Velebit, in der Gegend von Kuin und im Svilajagebirge vor, und zwar in einem meist gut gebankten dunkelgrauen Kalke, der zwischen den liassischen Lithiotidenschichten und den Aptychenschiefen der Lemeschfazies lagert und dem oberen Jura entsprechen dürfte. (R. J. Schubert.)

R. Michael. Über die Frage der Orlauer Störung im oberschlesischen Steinkohlenbecken. Monatsber. d. deutsch. geol. Ges. 1907, Nr. 2.

Der Verfasser berichtet über einige Bohrungen, die ein allmähliches Herausheben der Sattelflöze in der Richtung auf die Orlauer Störung beobachten ließen. Mit Recht schließt er daraus auf das Fehlen einer großen Verwerfung, an der die Ostrauer Schichten unvermittelt gegen die Schatzlarer abstoßen. Mit der Annahme einer Diskordanz geht der Verfasser auf eine schon früher bestandene Ansicht zurück.

Nach den bisher, namentlich in der Revierkarte des berg- und hüttenmännischen Vereins in Mährisch Ostrau der Öffentlichkeit übergebenen Daten scheint es den österreichischen Geologen vorbehalten zu bleiben, diese Annahme einer Diskordanz wenigstens für das Gebiet von Orlau insofern zu modifizieren, als man vielleicht neben einer stratigraphischen Diskordanz eine auf jeden Fall bedeutende tektonische Diskordanz wird immerhin zugeben müssen.

Wenn der Verfasser am Schlusse seiner als Vorläufer weiterer Mitteilungen zu betrachtenden Notiz der Meinung Ausdruck verleiht, daß seiner Ansicht nach bei Ostrau schon längere Zeit Sattelflöze abgebaut werden, so darf dem hinzugefügt werden, daß sich die gleiche Anschauung auch bei unseren österreichischen Bergleuten Bahn bricht und schon in weiteren Kreisen festen Fuß gefaßt hat.

(W. Petrascheck.)